

13.832/21

Spek. 24.

13.832/20

XX

Die Harte

Wie aller Glaubiger Creutz-träger/
also insonderheit

Kämpffender Kind-Betterinnen

Krankheit/ Seeltige Cur/

Lohn und Cron.

Erzeigt an der Bedult und Überwindung/ der Weyland
vieler Ehren, und Tugend-reichen/ Botsseeligen

Fr. Anna Catharina Seelmanin/

Des Wohl-Ehewürdigen/ Groß-Achbaren und Hochgelahrten

Hrn. M. CHRISTIANI

S E L E W A N S /

Dreu-Wachsamen Pastoris der Christlichen Ge-

meine in der Königl: Frey: Stad Leutschau/ wie auch der

andern Filial-Kirchen und des Gymnasii In-

spectoris, gewesenen Herz-geliebten

Haus-Ehre.

In dem Sie Ihres alters 32. Jahr/ in ihrer harten Kindes-Geburch/

sambt der verschlossenen Frucht/ diß Elend beschlossen/ und die Sieges-Fahne

mit hinan gen Himmel genommen/ Lohn und Cron über komin am

3. Decemb. um $\frac{1}{2}$ Neun Uhr / im Jahr Christi 1667.

darauf der Leib Ehrlich u. mit vieler Thränen/

in der Haupt-Kirch beerdet/

und auf Begehren die dabey gehaltene

Reich-Predigt

zum abdruck verfertiget worden

durch

M. JOACHIMUM ERYTHRÆUM

ARCHI-DIACONUM daselbst.

Bedruckt zur Leutschaw/ bey Samuel Brewern.

" Régi nyomtatványok, Lőcse, evang. : "
/314. ig. J. /

13832/20
13832/13
13832/13
13832/20
Spalte 32
Dem Wohl-Ehrwürdigen/ Groß=Achtbaren
und Hochgelahrten HERRN

M. CHRISTIANO SEELMANN

Treu=Wachsamem Pastori der Christlichen Gemeinde in
Leutschau/ wie auch der andern Kirchen und des
Gymnasii Inspectori, meinem insonders großgünsti-
gen geehrten Herrn Collegæ, und in Chri-
sto Brüderlichen Hochwerthen Freunde/
als Hochbetübten Herrn

Wittber/

Wie auch

Denen lieben betrübten hinterlassenen

Waiselein.

PETRO THEODORO, ANNÆ KATHARINÆ,
MARIÆ SUSANNÆ, JEREMIAË CHRISTIANO,
und ANNÆ SALOME.

Und darzu

Der Wohl-Erbarn Viel-Ehr- und Tugendreichen

Frauen Maria Salome

Schnelckin/ geb. Baumgarten/

Unser in GOZT seelig ruhenden Frauen Seelmannin/
allzeit werthgehaltenen

F. Mutter.

Wünschet bey übergebung gehaltenen Leichen-Predigt/ dem
allein weisen/ gütigen und liebeichen Vater alles trostes/
Bräuffigen lebendigen trost un gedult/ erquickung un stärcke
ist allin betrübniß/ reichen Seegen an Leib und
Seele durch Christum in Brauff des
H Geistes/

M. Joachimus Erythraeus.

1650

Regl. my omlatvanyok, lbcse, evang. :
/314.18.1./

13.832/24

24

os(*)so os(*)so os(*)so os(*)so os(*)so

Der Gott der Gedult und des Trostes / der uns tröstet / wie
 einen seine Mutter tröstet / dessen tröstungen allein unsere abgemattete
 Heylhangerige Seele erquicket / der uns / wann wir seines leidens viel haben /
 reichlich tröstet. **G**ott der Himmlische Vater / Christus **JE**SUS der Ewige
 Soñne Gottes / und **G**ott der werthe **H.** Geist / die Hochgelobte **H.** Drey-
 Einigkeit sey bey uns / stärke / kräftige und gründe uns / und verleihe
 Göttliche Gnade / damit alls / was wir anjeto im Hause des
 Herrn reden und hören / gereiche Ihm dem frommen
 Gott / zu Ehren / uns aber allen zu kräftigen trost
 und der Seelen Seeligkeit!

Rö. 25. 6.
 Ec. 66. 13.
 Pl. 94. 19.
 2. Cor. 1.
 15.

AMEN.

Andächtige / Hochberühmte / in Crütz geübte / und in Christo
 unsern Heylande sambt u. sonders geliebte Freunde /
 und Gott ergebene Zuhörer;

Ihr haben an jeto für uns einen Christlichen Seel-
 mann / einen Treu-Wachsamem Lehrer und See-
 lenforger dieser Christlichen Kirchen: einen rechten
CHRISTIANUM CRUCIANUM, einen wohlgeübten
 Creüz-Mann u. gedultigen Creüzträger: einen Propheten (wie
 den disen titul der **H.** Geist / gar gerne auch den Lehrern N. T. gehet):
 einen Propheten / sage Ich / aber einen Hoch-betrübten Propheten /
 dem Gott der Herr seine Augen-Rust / und zwar durch eine Plage /
 durch einen schmerzlichen Fall / weggerissen / nemlich; den wohl
 Ehewürdigen / Hoch-Achbaren und Wohlgelahrten **H. M. CHRI-**
STIANUM Seelmann / dessen Herz geliebten Haus-Ehre / ein an-
 dächtiges Mitt-Bleid dieser Christlichen Kirchen / und eine Eysrige
 Mitt-Beterin für Gottes Ehre und der Kirchen wohlfarth / von die-
 ser Welt ist weggenommen worden. Da gewiß / wenn Gottes-
 Furcht / so doch sonst zu allen dingen Nutz und die verheißung
 dieses und des zukünftigen Lebens hat / 1. Tim. 4. Wenn die sonst
 herrliche Tugend / die liebe demuth: weñ gehorsam gegen ihrem
 geliebten Ehe-Herrn: Treu und Fleiß gegen ihre geliebte Kinder:
 Herzliches Erbarmē gegen Nothleidende Mit-Christen / so wie
 sonst

2

sonst

" Régl nyomtattányok, Lbcse, evang. : "
 /314. ig. j. /

13 832/1
13 832/20
Spalte 32
13 832/1
sonst alle anziehen sollen/ Col. 3. Wenn bittere Thränen und in-
brünstiges Gebet (wie der Lehrer und der Ihrigen eigenlichen
Goffarbe ist) hätten vom Tode sie können erretten/ so würden wir
nicht in solchs Mitleiden versetzt seyn: Am allerwenigsten unser
Ho:hgerehrter und Beliebter Hr. Pfarrer/ und die für unsern Augen
thränend stehende Waiselein/ welche Gott alle in gnaden ansehen/
und umb ihret willen/ ja umb Christi willen/ unser aller Hertzens-
Wunsch/ und Bebet für sie/ erhören wolle!

Allein/ weil es heist: Fürm Tod kein Kraut gewachsen ist/
mein frommer Christ/ alles was lebet sterblich ist: So stellen/
nebenst uns/ hochbetrübt Leidtragende/ billich ihren willen in Got-
tes willen/ und dancken dem Drey-Einigen Gott/ der unser Frau
Seelmannin Bebet gnädigst erhört/ und sie von aller Angst erlöset
hat.

Und von solchen ihrem Bebet nun/ so Sie in ihrer höchsten
Noth gebetet/ etwas zuhandelen/ und Ihrer in allen Ehren/ wie
sie denn bey Lebens-Zeit wol verdient hat/ zugehören/ sind wir
in diesem Reich- und Trost-Hause/ im Namen Gottes/ zusammen
kommen/ den hinterlassenen betrübt Herr Wittiber/ Kinder/ Kin-
verwandte/ gegenwärtige und abwesende/ ja uns alle miteinander
solches Trostes/ aus Gottes Wort zuerinnern. Weil wir aber hit-
zu vonnöthen haben/ des Beystandes Gottes des H. Geistes/ wollen
wir solchen im Bebet des Herrn erbitten: Betet demnach/ Vater
unser/ 12.

TEXTUS.

Das Andächtige Stof-Gebetlein/ daran unsere im Gott selig
ruhende Frau Seelmannin sonderbares belieben gehabt/
in ihrer letzten Hertzens-Angst eysrig gebetet hat/
auch zum Leichen-Text ausgegeben worden/ ist
genommen auß dem 25. Psal. v. 17. 18.
und lauten die Wort also:

Die Angst meines Herzen ist groß/ führe mich auß
meinen Nöthen.

Siehe

" Régi nyomatványok,
/314. ig. j./

Löcse, evang. :"

13.832/21

Speil 24

Siehe an meinen Jammer und Elend / und vergieb mir alle meine Sünde.

Höchstschmerzliche und Hertz-brechende Klag-Wort süß-
herz König David in dem 17. Psalm. v. 20. wann Er sagt: Du
lässest mich erfahren viel und grosse Angst! Wor-
über aber König David geklaget / darüber müssen nach heute zu
Tag viel fromme und Gottseelige Creutz-träger klagen: daß ihnen
nicht allein Angst / sondern viel Angst / nicht allein viel Angst /
sondern große Angst / zustoßet / und Sie hart drucket / daß ihnen
das Wasser der trübfaalen gehet bis an die Seele / und gleichsam ver-
sinken müssen in dem Schlamm / da kein grund ist; Psal. 69. 2. Gott
schicket also / daß Sie in den Erden Hiob treten müssen / welcher
sechs / ja wol siebenertley Jammer und Elend aufstehen müssen /
aber dennoch auß allen errettet worden ist. Gott schicket also / und
wil / daß die recht glaubigen auf dieser Welt nicht sollen immer im
Rosen-Thal sitzen / sondern Christo nachfolgen / gedultige Creutz-
Männer sein / und durch viel trübsal ins Reich Gottes eingehen /
Act. 14. Da müssen Sie seuffzen / winselen und klagen / Ach
GOTT wie so lange? Wie lang wiltu mein so gar vergessen? Wie
lange verbirgest du dein Anelitz für mir? Wie lange soll ich sorgen
in meiner Seelen? Und mich ängsten in meinem Herten täglich?
Insonderheit ist die Angst groß / wann unser Herr GOTT die
glaubigen mit traurigen Fällen heimsuchet / daß die lieben Eol- uñ
Ehe Zweiglein (die sonst den Tisch der Eltern zieren / Freude
und Lust erwecken / manche schmerzliche Creutz Wunde des Ehe-
Standes heilen / die Herten und Bemücher der Eltern / fester und
fester zusamen binden / daß sie mit Hertzens-lust leben / sich freuen
und den lieben Gott loben und dancken können) verwelcken und
kläglich stehen / daß es heist / wie bey Hiob cap. 15. stehet: Er wird
abgerissen wie ein Unzeitige Weintrauben von Weinstock / und wie
ein Gelbaum seine Blüze abwirfft. Um allerheftichsten aber ist

A 3

diese

" Régi nyomtatványok, Lécse, evang. : "
/314. ig. j. /

nen und in-
eigenlichen
würden wir
igsten unfer
nfern Augen
en ansehen/
er Hertzens

wachsen ist /
So stellen /
llen in Bot-
unfer Frau
Angst erlöset

rer höchsten
Ehren / wie
en / sind wir
zusammen
Kinder / En-
niteinander
wir aber hie-
tes / wollen
ch / Vater

teilig
n /

h auß

Siehe

13.832/20
Spalte 32
13.832/1
diese Angst/ wann Schieff und Schatz/ Mutter und Kind zugleich
untergehen. Ah quam dolorosa *διχόνοια*! Ach/ Welch eine hoch-
schmerzliche Hergenspaltung/ wann die von einander getrennet
werden/ die in Höchster/ Ehelicher verträulichte bey einander ge-
lebet/ und dasjenige/ so freude erwecken sollte/ höchste traurigkeit
verursachet!

Die Freunde Hiobs wolten Ihn trösten/ aber Er sagte: Ihr
seid leidige tröster! ihr könnt mich nicht trösten/ in dem ihr die
Wunder Wege Gottes nicht verstehet/ wie der Herr seine Heilige so
wunderlich führet: Wenn wir aber den Kern-Trost aus der Heiligen
Schrifte herfür suchen/ so finden wir eben in den Historien Hiobs/
wie wie solche leidtragende und in Angst gesetzte Christen trösten
und aufrichten können. Denn da hören wir (a) Deus in Angu-
stias inducit, daß Gott die glaubigen in die Angst führet.
Gleich wie Er dem Satan zugelassen den Hiob zuberauben: also
wenn Gott d. Herr noch heute zu tag unsere Kinder/ offte Mutter und
Kind zugleich/ sterben läst/ so bekennet sich Gott darzu: Ich wil
dir deine Augenlust weg nehmen durch ein Plage/ Ezech. 24. 16.
(b) Eisdem lenit, daß Er die Angst lindert. Denn wenn
Gott dem Satan uns zuberüben zulasset/ so setzet Er ihm ein ge-
wisses Ziel/ wie weit und wie lange er uns plagen soll. An dem le-
ben mußte der Satan dem Hiob nichts schaden thun. So sorgte
GOTT der Herr für das Leben des Hiobs/ aber für die Seele noch
viel mehr. Denn ob er gleich bisweilen auf grosser Angst wünsch-
te erhangen zusein/ und den Tag seiner Bezure verfluchte/ so liß
ihn doch GOTT nicht ganz versinken in solchen Elend/ sondern
richtete ihn wieder auf/ und stärckte ihn/ daß er endlich getrost war/
und sprach: Ob mich der HERR gleich tödte/ so wil ich doch auf
ihn hoffen! (c) Ex iisdem educit, daß Er uns durchführet
und errettet/ in deme unser GOTT endlich mit unsern Elend
mache ein erwünschtes End. Also that Er dem Hiob/ denn ob er
gleich 7. Jahr/ wie Hr. D. Röber es anmercket/ in solchen Elend
und solcher Hergens Angst ihn sitzen lassen/ so hat er sich doch sei-

" Régl nyomtatványok, Löcse, evang. : "
/314. ig. j. /

13832/21

Speur 24

der erbarmet/ ihm seine Sünde verzeihen/ alle das seine gedoppelt
wedergegeben/ ohne die Kinder/ weil dieselben/ nicht verlohren/
sondern am Jüngsten tage ihm wieder zugestellet werden solten/
das er endlich erkennen müssen/ Gott sey der in solche Hertzens-
Angst führe/ sie lindere/ und endlich durch und aufführe/ auch
gänglich errette.

Ein Exempel haben wir auch an dem Könige David / wel-
cher in seiner grossen Hertzens-Angst solches erkennet und bekennet.
Derwegen Er bey niemand anders trost und hülffe suchte/ denn
bey Beth alleine/ in dem Er in dem 25. Psalm. seuffzet: Die Angst
meines Hergzen ist groß/ führe mich auß meinen Töthen! Siehe an
meinen Jammer und Elend/ und vergieb mir alle meine Sünde.

Diesen hat auch Christlich und rühmlich bey gepflüchtes
die vieler Tugend.reiche/ nun mehro in Gott selig ruhende Frau
Anna Catharina Seelmannin. Welche zwar die Zeit ihres
Lebens in allen ihren Elend/ vornemlich aber in ihrer letzten Her-
zens-Angst und Todes Noth/ bey Christo Jesu/ den einigen
Bnaden Thron/ Hülffe gesuchte/ und auch funden. In dem Ste-
von allen übel ihrer Sünden/ Jammer und Elend/ durch einen
sanfften Tod errettet/ auch ihren hertzgeliebten Ehe-Herren (das
Sie ihren Jesum fest gehalten/ und was sie gewünschte/ erhalten
habe) diesen Hertzens-Trost zum Valer hinterlassen hat. Ihr
Gross-Sebet aber war der verlesene Text/ darumb wollen wir zum
Zweck näher schreiben/ und besehen:

Die Harte/

Wie aller glaubigen Creutz-träger/ also insonderheit
Kämpffender Kind-Betterinnen Kranckheit/ Seelige Cur/
Lohn und Cron.

Schuffen aber auß dem 12. Psalm: H E R R! erfülle an uns
dein Ursalts Wort: Ich will hülffe schaffen/
das man getrost lehren sol!

V N E N.

Geliebte und Betrübte im H E R R N;

ES haben sich off die W.ische Kinder/ und zwar vornem-
lich Heilige/ geärgert/ das Gott so wunderbarlich regiret/ und es offe
den

" Régi nyomtatványok, Lócse, evang. : "
/314.ig.j./

13832/20

Spalte 32

13832

Spalte

den frommen / wie den Gottlosen / ja wol übler / ergehen lasse / wie
 Er denn offte treue Herzen / die gerne bey sammen lange zeite leben
 möchten / durch den zeitlichen Tod bald trennet : Eingegen andere
 die sich unter einander rauffen und schlagen / da eins Krüge / das an
 der Töpfe zerbricht / die bald der Flagellanten / bald der Barfüßer
 Gedē spielen / wie ein feiner Lehrer vnserer Kirchen redet und ihnen
 selbst ein Kegfwer machen / lange zeite in frölichen tagen / leben las
 set. S da ärgert sich offemals Fleisch und Blut / wie auch König
 David bald gesage hette / wie sie / die Weiskinder / Psal 73. 15. Aber
 damit hette er verdammet alle Kinder Gottes / derer Hofe-Farbe
 daß liebe Creutz zu sein pflaget / daß sie müssen aufstehen viel / und
 grosse Angst. Das hat David erfahren / und diß müssen noch
 heute zu tag alle rechtglaubigen erfahren.

Darumb so laß uns besehen Anfangs / die harte Kranckheit :
 Was doch den König David und andere gläubige / in Kindes-
 tzen arbeitende / oder sonst in Jammer und Elend sterbende Chri
 sten am meisten drucke ? Und denn / die heilsame Cur / was doch
 vom Könige David / und anderen Hertzens-Wehe und Todes
 Angst leidenden Christen / solcher haren Kranckheit / vor Erqui
 ckung und Balsam / entgegen gesetzt werden könne ?

Betreffende die Kranckheit / so klaget David und sagt
 es sey theils Hertzens-Wehe
 theils Schwere Sünde.

Das wie also schiffzen müssen : Die Angst meines Herzen
 ist groß ! (1.) Ober der Hertzens-Angst Menge und vielheit.
 Die Angst meines Herzen / sagt er / und fasset eine grosse anzahl
 hierdurch zusammen / weil in dem Brund-text es stehet in plurali
 und heißet eigentlich / die vielerley beängstigungen und viel Be
 drängnisse metner Seelen besinde und empfinde ich. Ja wohl
 hat das königliche Herz viel und grosse angst aufstehen müssen !
 Ich setze jetzo beyseie / daß er etwa mit schwerer mancherley
 Kranckheit befallen / da bald Herz-wehe / Zittern und Mattigkeit

bald

" Régi nyomatványok, Lőcse, evang. : "
 /314.ig.j./

Sign. 13.832/21

Steu. 24.

bald Seitenstechen/wunderliche Paroxysmi und andere schwere zufälle/ dadurch daß Herz beängstiget wird/ ihm mögen angestossen haben/ wie er denn klaget/ daß ihn Gott der allmächtige Richter der Sünden wegen/ das seine Pfeile in ihm stecken/ und seine Hand ihn drucke / also/ daß seine Renden ganz verdorren/ und nichts gesundes an seinem Leibe sey in 38 Psalm. welche Pfeile Boeten/ so in ihm gestekt / von einer sonderlichen Krankheit verstanden werden / Danzt ihn der Herr angegriffen / wie Wolf. 'Musculus über diese wort Commentiret p. m. 341. und sagt: Apparet & Davidem, uti Hiobum, ulcere malo & turenti percussum fuisse, ex vers. 5. 7. & 17. quemadmodum & de Ezechia legitur Esa. 38. Es erschiet net / sagt er/ auß den Psalm, es sey David mit fewrigen Pestilenzsichen wunden und Beulen/ wie Hiob/ gequelet worden Ich geschweige auch der Todesangst / so ihm in seinen letzten Kampff zugestossen/ da daß Herz auch wie bey anderen Menschen hat müssen gebrochen werden: so bedencke man nur mit wenigen/ was Er für Angst / seiner Feinde wegen/ empfunden habe / wie hefftig er offte über dieselben seuffzet und klaget/ in den 6. Psalm: Es müssen alle meine Feinde zuschanden werden / sich zuruck kehren / sehr erschrecken und zuschanden werden plötzlich. Nicht allein aber die Feinde / sondern vielmehr die Freunde Davids haben ihn sehr geängstiget. Die falschen Herzen/ die Heuchler / die Spötter haben ihn sehr gequelet/ und ihn nach gestellet u. über ihn geschrien/ da da/ daß sehen wir gerne/ Psal. 70. In was grossen ängsten war sein Herz / wann er in der frembde herum ziehen/ und bey Abgöttischen Leuten sich aufhalten mußte? Da er keinen treuen Freund hatte/ oder er ihm doch nicht helfen konnte. BGLA der Herr regte zwar des Jonathans Herz 1. Sam. 13. & 20. daß er sahe/ das Königreich Israel würde bey seinen Vater nicht bleiben/ sondern zu David kommen / darumb hilt er sich mit David / ob er schon eines Königes Sohn/ David aber ein Hirse und Harffenschläger war. Er verband sich mit ihm/ gewant ihm lieb wie sein eigen Herz/ und warner ihn für Schaden/ und für den Neiz/ daß ihm sein Vater Saut gelegt hatte: Aber es war der gute Jonathan viel zuschwach

" Régi nyomtatványok, Lőcse, evang. : " /314.ig.j./

B

zuschwach

9

ffe/ wie
 die leben
 andere/
 das an
 arfüßer
 d ihnen
 ben läf
 h König
 r. Aber
 Farbe
 el/ und
 en noch

 ckheit:
 es No.
 e Chri
 af doch
 Todes
 Erqv.

 id sagt/

 Herzen
 elheit.
 anzahl
 lurali,
 el Be
 a wohl
 üffen!
 herley
 igkeit/
 bald

13832/20
32

" Régi nyomatványok, Lőcse, evang. : "
/ 314. ig. J. /

zusproch denn David zurecken. Jonathan mußte an des Herrens
Vaters Hoff/ David aber in die Wüsten sich verfügen. Ja wo der
Ehe-gemahl/ noch Vater oder Mutter konden den David helfen/
wie er selbst bekennet/ sondern allein Gott mußte sein Schutz/ Trost
und Erretter sein: Mein Vater und Mutter/ sagt er/ verlassen mich
aber der Herr nimbt mich auf 27. Psalm. Was für Angst hat er
empfundem als sein Gewissen aufgewacht? Wie ängstiglich seuff-
zet er unter der Decus-Pressen über seine Sünde? Meine Sünde
gehen über mein Haupt wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer
worden/ in dem 38. Psalm: Wann bedencke in was ängsten er ge-
wesen/ als der Ehebruch an tage kam/ 2. Sam. 26. da ihn Nathan
also anredet: Du bist der Mann des Todes! Urkanden-Geheiter
hastu erschlagen mit dem Schwert/ sein Weib hastu dir zum Weib-
be genommen. Tu/ so soll von deinem Hause das Schwert nicht
lassen ewiglich! O wie ist da dem David zu much gewesen sein
Hertz ward geängstiget und zerschlagen/ seine Beine waren er-
schrocken und zermalmet/ sein Geist war voller unruhe!

Es klage (2.) König David über der Hergens-Angst Schwere
reund Heftigkeit. Denn er klaget nicht etwa über einen eüßer-
lichen verlust oder schaden/ an seinen Gütern/ oder nur über einen
geringen schmerzen an Leibe; sondern er spricht: Die Angst mei-
nes Hergens ist groß! Angustia Cordis mei dilatata sunt.
lautets nach dem Grund-text/ daß ist/ die Beängstigungen haben
mich also umgeben/ daß sie umb mein Hertz gleichsam ein Heer-
lager geschlagen/ daß es weder aus noch ein weiß/ und an keinen
ort durchbrechen kan. Es heißt eine solche Angst/ da man in le-
bens-gefahr ist: eine solche Angst wie die Schwangeren in Kindes-
nöthen empfinden/ wenn eine Bebirerin auf dem Kriech-Bette lie-
get; O da hilffe niemand arbeiten/ sondern das Hertz des Elenden
menschen muß sich ängsten/ offte so hart/ daß ihm die Seele drü-
ber aufgehet/ wie es Esa. 26. gebrauchet und sagt: Herr wenn trüb-
sal da ist/ so suchet man dich/ wenn du sie züchtigest/ so ruffen sie
ängstiglich/ gleich wie eine Schwangers/ wenn sie sichter gebahren
soll

13.832/21

Speu 24

sol / so ist ihr angst / schreyet in ihren Schmerzen / so gehet uns
auch Herr für deinen Angesicht / da sind wir auch Schwanger / und
ist uns bange / daß wir kaum Gethem holen.

Möchte aber jemand denken / hat dein David / als ein König /
nicht allerley Kurzweil und Freude gehabt? Hat er nicht durch
eine liebliche Musica / Ergötzung / allerhand Kleinodten / Perlen und
Beld / oder andere köstliche raritäten / solche Hertzens-Angst ver-
reiben können? Antwort: das meinen zwar die Welt-Kinder /
Angst und Traurigkeit sey so zuverjagen / versuchens auch wol auf
mancherley art und weise: Aber solche Hertzens-Angst ist viel zu
groß / wie sie es selbst endlich erfahren müssen / als daß Sie durch
solche eubertliche sündliche frölichkeit köndte verreiben werden; son-
dern es heißt was Syrach sagt in 11. Eine böse Stunde macht /
daß man aller Freude und also aller Hoffart vergift. Denn Gott
der Herr pfleget nicht daß Creutz und die Angst den Leuten auf den
Ermel / an die Goldenen Rosamenten und Silbernen Spitzen zu-
heften / sondern er drückt ihnen tieff ins Hertz / daß ihnen Angst
und Bange wird / daß sich ihre Seele betrüben müsse.

Dieser Brossen Hertzens-Angst setzet König David entgegen
die heilsame Cur / Göttliche Hülffe und Errettung. Denn /
ob gleich er mit Hertzens-Angst so umgeben / daß er nirgend auf-
kan / umb und neben sich keine Hülffe hat; so ist ihm doch über sich
noch etwas offen gelassen / daß er zu Gott schreyen kan: Führe
mich auß meinen Nöthen! Gleich wie einer der in Wassers-ge-
fahr ist / umb sich greiffet / ob er sich an etwas halten könne / vnd um
rettung schreyet: also machts auch König David / er greiffet nach
der hülffreichen Hand Gottes / und rufft zu ihm umb rettung. Du
wusste David wohl daß Gott ein Hertzekündiger sey / Hertzten bnd
Nieren prüfet wie er in 7. Psalm gelehret / darumb glaubt er ge-
wis / ob gleich die Menschen es nicht sehen / so werde doch Gott sei-
nes Hertzens Angst sehen / und ihn mit Leib und Seele auß dieser
Noth erlösen.

Ferner / dz so König David drucket / ist die Schwere Sünde /

B 2

Dem

" Régi nyomtatványok, Lócse, evang. : "
/314.ig.j./

12832/20
32

" Régi nyomatványok, Lőcse, evang. :"
/314. ig. j./

Denn also seuffzet er: **S**ihe an meinen Jammer und **U**elnd/ un
vergieb mir alle meine **S**ünde. **D**a finden wir abermahl die
Kranckheit und die **C**ur. Die **K**ranckheit ist die **S**ünde. **D**enn
er klaget über zwey **S**tück. **E**inmal über der **S**ünden grau-
samkeit: **S**ihe an meinen Jammer und **U**elnd! Die **S**ünde
ist die böse **W**urzel/ darauf alle **A**ngst und **J**ammer herfür wächst.
Denn der **T**od ist der **S**ünden **S**old **R**om: 6. und alles was vor
tode vorhergehet/ als **K**ranckheit/ **S**chwachheit/ das man mit
Schmerzen **K**inder gebehre/ offte darcin **M**utter und **K**ind das leben
lasse/ ist der **S**ünden **S**old/ welcher folget auf den einmahl gefäl-
ten **S**ententz **G**ottes auf dem **K**läglichen **S**ünden-Fall/ **D**u sollst
mit **S**chmerzen **K**inder gebehren/ **S**en. 3. **D**as mache dein **Z**orn
das wir so vergehen/ und dein **B**rimm das wir so plötzlich dahin
müssen/ sage **M**oses/ **P**sal. 90. **G**ott den **H**erren aber haben wir er-
zürnet durch die **S**ünde/ die scheidet uns und **G**ott von einander/
Esa 59. **D**iesen **S**chaden und **B**rausamkeit der **S**ünden hat **K**ö-
nig **D**avid empfunden/ drum schreyet er/ **S**ihe an meinen **J**am-
mer und **U**elnd!

Zum andern klaget er über der **S**ünden vielheit/ wenn er
ferner sage/ vergieb mir alle meine **S**ünde! **A**ch freylich hat **D**a-
vid auch viel **S**ünde auff sich gehabt. **E**s ist gewesen **P**eccatum O-
riginis die **S**iefftige **E**rbünde/ der schädliche **E**rbgründ und **A**ufsatz/
welcher alle **A**dern des **M**enschen/ sa die **S**eele selbst/ durchkrochen
hat. **S**ihe **G**EN/ ich bin auß **S**ündlichen **S**amen gezeuget/ und
meine **M**utter hat mich in **S**ünden empfangen/ **P**sal. 51. 7. **E**s
waren **P**eccata **I**gnorantiz die verborgene und unerlandte **S**ün-
den/ welche auß diesen siefftigen **B**runn herfür rauchen und alle
affecten des **M**enschen verderben/ denn er redet in den 90. **P**salm/
Unsere unerlandte **S**ünde stellet uns in **L**icht vor dein **A**ngesit. **P**e-
ccata **J**uventutis, weiter drucken ihn die **S**ünden der **J**ugend/ das
von er in diesen angezogenen 25. **P**salm in den 7. v. redet: **S**eden-
cke mit der **S**ünde meiner **J**ugend. **P**eccata infirmitatis, volun-
tatis, commissionis & omissionis, **S**ünde so herrühren auß
Schwach

Sch
da m
des b
dieser
des S
todes
ihm i

Cain
Heil
den g
Sün
liche
nie de
der/ d
vergeb
Christ
gesehe
uns a
Eph. 5
uns/
deute
ratione
una/ die
liratis
sen hab
ratione
für uns
einen s
irrdene
blutigen
da er a
Süel

Schwachheit/ auß freyen willen / thätliche und lästliche Sünden/ da man sündiget mit unterlassung des guten/ und vollbringung des bösen / und solches alles dem Befehle Gottes zuwieder. Wegen dieser Sünden nun fühlet König David den Zorn Gottes / qual des Bewissens / den Fluch des Befehles / Ansehung und schrecken todes und des Teufels / welcher das Urtheil Gottes exequiren / und ihm in die Hölle stossen wil. Das muß ja David geängstet haben :

Allein König David folget nicht den verzweifelten Buben Cain nach / sondern wendet sich zu Gott / und gebraucht sich der Heilsamen Cur. Setzet demnach allen diesen entgegen 8 Sünden gnädige vergebung / und sprichet : Vergieb mir alle meine Sünde ! Suchet vergebung / aber wie ? (a) Durch die Göttliche Gnade. Vergieb mir / bittet er / will nicht selbst bezahlen / un mit den Papistischen Lehren / der Schrifft Schnur stracks zuwieder / durch gute Wercke abbüssen / sondern auß Gnaden weil er sie vergeben haben : (b) Durch das thewre verdienst Christi / weil Christus ist der Versöhne Bock / auf welchen Levit. 16. in vorbild gesehen wurd / der unsere Sünde trägt Esa 53. Der hat sich für uns aufgeopfert / auß hertzlicher liebe wie S. Paulus bezeuget Eph. 5.2. Christus hat uns geliebet / und sich selbst dargegeben für uns / zur Bawe und Opfer / Gott zu einem süßen Geruch / da er andeutet die grosse Liebe Christi / und beschreibet sie nicht nur allein ratione quantitatis nach der größe / wann er sprichet / Christus hat uns / die wir tod waren in Sünden Eph. 2. geliebet : ratione qualitatis nach der Art und Weise / wie Christus diese seine liebe bewiesen habe / also / daß Er sich selbst für uns dargegeben ; sondern auch ratione utilitatis nach dem Zweck und dem Nutzen / warumb er sich für uns gegeben ? Damit er sey ein Bawe und Opfer Gottes zu einem süßen Geruch / in dem Er sich hat für uns aufgeopfert auf dem irdenen Altar im Garten am Gelberg / da er mit dem Tod gerungen un blutigen Schweiß geschwitzet hat / Luc. 22. Auf dem Steinern Altar / da er auf das Hohe steinerne Pflaster Sabatha für dem Richter Snel Pilati fürgestellt / und zum tode des Creuzes ist verdammet

B 3

woe

" Régi nyomtatványok, Lőcse, evang. : "
/314.ig.j./

worden: Auf den Holzernen Altar/ am Stamm des Creuzes/ da er
das gute Rauch-Werk des Gebets angezündet/ und als der rechte
Hirter und Hoher-Prister N. T. das arme gefallene Menschliche
Geschlecht Gott seinem Himmlischen Vater versöhnet hat. Durch
diesen Messiam nun und dessen verdienst/ suchet er vergebung der
Sünden.

Und zwar (c) durch den Glauben: Vergleib Mir/ sage er/ al-
le/ Meine/ Sünde. Gebrauchet eitel zueignungs wörterlein/ Mir/
Meine/ und deutet hiermit an/ der Glaube allein verstehe das wun-
derbare Temperament der Berechtigkeit und Barmherzigkeit
Gottes. Wie der Herr Messias durch sein Leyden und Tod der ge-
rechtigkeit Gottes gnug thue/ und hingegen dem Buffertigen und
Blaubigen Sünder Christi Berechtigkeit und vergebung der Sün-
den zugerechnet werde. Darauf siehet nun König David/ daß
der Hr. Messias sein Erlöser sey/ darumb bekennet er für ihm seine
harte Kranckheit/ suchet bey ihm einig und allein die Cur/ und er-
hält der Sünden vergebung ewigen Lohn und Kron/ denn wo ver-
gebung der Sünden ist da ist auch Leben und Seeligkeit/ bekennen
wir auß unserm Catechismo.

Welchen angeführten Bericht wir uns sollen dienen lassen in
unserm Christenthum zu einer Heilsamen Unterrichtung. Daß
wir darauf mercken und behalten/ weil König David/ der ein vor-
trefflicher Prophet und gewaltiger König/ solche grosse Angst/ we-
gen des Hergens-Wehe und seiner Sünden Schwere und Menge
hat müssen fühlen: so werde es uns allzumahl auch nicht besser
gehen/ weil wir alle Sünder sind und mangeln des Ruhms den
wir an Gott haben sollen/ Rom. 3. Was ist denn Wunder daß wir
in allerley Kranckheiten/ Hergens-Angst gesetzt/ mit Creutz bele-
get und gequetet werden? Daß manch frommes Herz nochmals
mit David klagen und sagen muß: Die Angst meines Hergens
ist groß!

Daß beste und tröstlichste aber ist/ daß König David uns auch
zeigt/ die Seelige Cur/ das Lieb- und Guldreiche Herz/ Hand und
Mund des lieben Gottes/ wohin all unser Beblüt/ Fleisch/ Adern/
Herz/

" Régi nyomatványok, Löcse, evang. : "
/314.ig.j./

Herz/
tencken
Gott be
ein ge
gen A
Hand
de/ we
seumen
E
bauen/

D
unser all
auch hie
te ins G
Christlic
Sie lerne
nur alle
sich mit
ees Herz
Sünder
und Jar
erkanne/
wenden/
anhaltend/
So
Seelman
wie h/ und

13.832/21

24

Hertz/ Seete/ und alles/ was ins Elend gesetzt wird/ sich
 knicken sol/ nemlich/ zu das treue Götliche Vater/ Herr/ weil
 Gott bey uns ist/ gegenwärtig alles regiert/ unsere Noth wisse und
 ein getreues Vater Hertz gegen uns habe: Zu seinen Allmächtigen
 Arm/ weil uns dieser Herr retten könne/ und eine allmächtige
 Hand hat/ die alles endern könne: Zu seinem wahrhaftigen Wunder/
 weil Gott uns mächtiglich zu erretten versprochen/ nicht vers
 seumen/ sondern heraufreissen un zu ehren machen wolle. Ps. 116.

Es wolan/ so können und sollten wir ja auff Gott vertrauen und
 bauen/ auch uns mit David getrösten:

Ob bey uns ist der Sünden viel /

Bey GOTT ist vielmehr Gnade:

Sein Hand zu helfen hat kein Ziel/

Wie groß auch sey der Schade /

Er ist allein der Gute Hirt

Der Israel erlösen wird/

Auß seinen Sünden allen.

Diese Erlösung hat uns **JESUS** erworben/ für den Er für
 unser aller Sünde gelitten und gestorben. Darumb/ so sollen wir
 auch hierbey diß merken zu einer ernstlichen Ermahnung/ wie alle
 te ins Gemein in allen Fällen u. Kranckheiten/ also insonderheit
 Christliche in Sündes-Noten schwer arbeitende Frauen. Daß
 Sie lernen erkennen und bekennen ihre harte Kranckheit: nicht
 nur allein die Geburts-Schmerzen (die ohne das sich wol finden u.
 sich mit ihnen behand machen) sondern insonderheit die Angst ih
 res Hergens so sie empfinden wegen der Erblichen und Irrellichen
 Sünden/ welche ist die Wurzel aller andern Schmerzen/ Elend
 und Jammer: Sollen aber sich/ nach dem sie solche Kranckheit
 erkennen und bekennen/ zur seligen Cur and den Arzt **JESUS**
 wenden/ umb vorgebung ihrer Sünden/ Blaubig und Unablässlich
 anhalten/ so werden sie Kron und Lohn davon bringen.

Gott hat unsere nunmehr in Gott selig ruhende Frau
 Seelmannin Ihr über alle massen wissen zu Nutz zu machen/
 wie si; and allwege in ihrem Creutz/jammer und Elend/ also inson
 der

" Régi nyomatványok, Lőcse, evang. : "

/314.ig.J./

13 232/20
32
" Régi nyomatványok, Lőcse, evang. :
/314. ig. J. /

Verheit zur Zeit ihrer schweren Beburth/ da Sie nicht nur allein mit
unsäglichen Leibes Schmerzen/ sondern auch mit geistlicher Her-
zens-Angst und Wehe der Sünden gedruet worden/ sie ihre hat-
te Kranckheit der Sünden nicht verschwiegen/ sondern mit König
David frey und ohne scheu gebeichtet: Die Angst meines Her-
zens ist groß! Ist auch in solcher Angst nicht verzaget/ sondern
hat die Seelige Cur ergriffen/ sich zu ihrem Jesu einig und allein
genahet/ und wie Sie viel und offte/ also zumahl in ihrer letzten No-
des-Angst geseuffzet und sich erkläret. Ihren Jesum laß Sie
nicht/ weil Er sich vor Sie gegeben/ so erfordere ihre pflicht/ Klet-
tenweiß an Ihm zu kleben. Darumb/ nicht nach Welt/ nicht
nach Himmel ihre Seele wünschet und sehnet/ sondern Jesum
wünschete Sie und sein Liecht/ der Sie hat mit Gott versöhnet/
der Sie freyset vom gericht diesen Jesum laß sie nicht: Jesum laß
Sie nicht von ihr/ gehe Ihm ewig an der Seiten/ denn Christus
läßt sie für und für zu den Lebens-Bächlein leiten. O seelig/ dem-
nach/ wer mit ihr so spricht/ Meinen Jesum laß ich nicht!

Dannhero sollen diß die Hochbetrübten leidtragende/
so wohl die gegenwärtig/ als die abwesend sein/ ihnen dienen
lassen zu einer Herzerquickenden aufrichtung. In dem sie hö-
ren/ daß ob gleich unsere Gottseelige Frau Michschwester ist gestor-
ben/ sey Sie doch in ihren Gott wohlgefälligen Beruff gestorben:
hat Sie gleich große Herzens-Angst aufgestanden/hat sie doch ab-
les überstanden und überwunden/ in dem Sie/ gleich wie ein win-
selnde Kranich (welche/ wie M. Kirchbach erzehlet/ decad. Conc. 4.
p. m. 232. Pflegen einen Stein in einer Klauen zuhalten/ damit
wenn sie fast einschlaffen/ die eine den Stein fallen lasse/ auff den
Baum/ darauf Sie sitzen/ ein gerausch zumachen/ und die andern
aufzuwecken/ und für den Feind sich verwehren mögen) wie der H.
Beißt/ geängstete Herzen mit den winselnden Kranichen verglei-
chet/ Esa 28. einen weit herrlichen Stein/ nemblich Jesum den be-
wahren Stein/ den kostlichen Eck Stein/ Esa 28. mit der Hand
des Glaubens ergriffen/ und sich für allen Feinden/ leiblichen und
geistlichen wohlverwahrt hat.

Wie alle

solc
wie
Sü
Cun
die
Bes
reng
sonst
un g
eig n
Palt
chen
Hr.
chen
derli
lang
Mitt
Seel
Hatt
Stad
gleich
Kro
d

13.832/24

24

Wir alle aber sollen zum Beschluß wohl mercken / und bey
 solchen Fällen lernen erkennen Böseliche strenge Gerechtigkeit /
 wie steif und fest Gott der Herr über den einmahl auf den kläglichen
 Sündenfall gefälletē Sententz halten will: du solst mit schmerzen
 (und grosser Herzens-Angst) Kinder gebähren / also gar: daß auch
 die Frommen und Botsseeligen Herzen dessen nicht geübriget sein.
 Beschicht aber diß an den grünen Holz / was wil nicht an den dür-
 ren geschehen? Ach in warheit / solche betrübtē Fälle sind nicht umb-
 sonst / sondern mögen wohl heissen / Omina, Omina, Omina, übele
 un gefehrliche vorbedeutungen! * Eure Liebe dencke selbst vernünf-
 tig nach / was hat Gott der Herr / in wenig Jahren / an den Herren
 Pastoribus und Treuwachsamē Lehrern dieser Christlichen Kir-
 chen / wie auch an den lieben Jhriegen / uns erwiesen? Der Seelige
 Hr. M. Bohemus / ist bald gestorben / hat nicht lang dieser Kir-
 chen dienen können. Der Seelige Hr. M. Zabelerus ward tie-
 derlich / zur zeit der Pest / angesteckt / starb plötzlich dahin / da nicht
 lange zuvor seine geliebte Haus-Ehre / Margareta / geborne
 Milleterin / eben in gleicher Kranckheit / wie unsere seelige Frau
 Seelmannin dahin fiel / eben mit diesen worten ihr End beschloß;
 Hatten also diese seelige Kämpffende Kind-betterinnen / gleichen
 Stad / gleiche Kranckheit / gleichen Sterbens-Trost / gleiche Leiden-text /
 gleichen Ort des begräbnuß / erhilten auch / gleichen Lohn und
 Kron auf ihren harten Kampff. Gott schone ferner unser in gna-
 den / regiere uns alle mit seinem Heiligen Geist / damit wir
 allezeit bedencken / daß wir sterben müssen /
 auf daß wir Klug werden!

*
 Gott trifft
 offte den
 Sack meis
 net aber
 den Esel /
 die ruchlos
 sen sichere
 Herzen.

A M E N.



C

Wass

17

" Régi nyomtatványok, Lőcse, evang. : "
 /314. ig. j. /

... nur allein mit
 geistlicher Her-
 n / sie ihre har-
 dem mit König
 st meines Her-
 ages / sonderh
 nig und allein
 her letzten To-
 sum las Sie
 pflicht / Klet-
 Welt / nicht
 dern Jesum
 Gott versöhnet /
 : Jesum las
 enn Christus
 selig / dem
 nicht!
 dragende /
 ihnen dienen
 in dem sie hö-
 ter ist gestor-
 ff gestorben :
 hat sie doch ab
 wie ein win-
 rad. Conc. 4.
 alten / damit
 asse / auff den
 nd die andern
 n) wie der H.
 chen verglei-
 esum den be-
 mit der Hand
 ibleichen und
 Wie alle

hymn: 13 22
hymn: 13 832/20
hymn: 32

Was nun den ^{Ehrlich un} ^{Nachmalich} geführten Lebenslauf betrifft/

So ist

Unsere in Christo seelig entschlaffene/die Welt und vieler Ehren Zu-
gendsame Frau Anna Katharina / des Hr. M. Christiani
Seelmanns Pfarrherrn/ allhier liebste gewesene Haus Frau
von Christlichen Ehrlichen Eltern erzeugt und auf diese Welt
geboren in der Königl. frei Stad Dedenburg in Nieder Un-
gern Anno 1635. unter wehrendem Landtag daselbst. Ihr Herr
Vater war der weilläd. Ehrveste un wohlweise Hr. Georg Zauche-
ler des Cäsern Raths/ Burger und Riemer daselbst/ nun selig/ die
Hr. Mutter die Ehr u. Tugendreiche Hr. MARIA SALOME, eine ge-
bohrene Baumgartin/ so noch am leben. Diese Christliche El-
tern haben Ihre liebe Tochter/ nach dem Sie dieselbe durch das
Bad der Wiedergeburt der Christlichen Kirchen einverleiben lassen/
in der Zucht und vermahnung zum Herrn auferzogen/ sonderlich
aber die Hr. Mutter: weil der Herr Vater zeitlich Sie als ein
Waislein verlassen/ hat dieselbe Ihr zur Hand gewehret/ in Socten-
Zucht und der Hausarbeit unterwisen/ also das man leichtlich hat
mercken können/ es würde mit Ihr/ als einer led. r. Soct. seeligen
und häußlichen Jungfr. ein Ehrlicher Mann ins künfftig wolver-
sehen sein. Daher denn vorgedachter H. M. Seelmann/ da-
mahliger Rector des löblichen Gymn. zu Dedenburg/ Lust und
L. M. L. Lieb zu Ihr und ihren Christl. Tugenden gewonnen/ und sich nach
Gottes und eines guten Freundes Rath/ auf vorgehende Gredent-
liche Werbung und Trauung in d. H. Egestand begeben A. 1655.
[den 14. Jul. war der Tag Bona Ventura] und mit derselben ein
Christliche friedliche und erwünschte gesegnete Ehe besessen ins
13. Jahr/ mit Ihr erzeuget XI. Kinder/ als 5. Söhne u. 5. Töchter/
davon im 5. Herrn zeitlich gestorben. 5. noch am leben sind/ der
eine Sohn ist vor einem Jahr tod von derselben auf die Welt
geboren/ das letzte Kind wird unter Ihrem Herzen annoch lie-
gend/ mit begraben. Ihr Christenthum betreffend/ ist solches
einer Ersam. Gemein aus der kurzen Zeit in der Sie alhier gewes-
sen

sen bel
und die
also ga
im Ca
wohle
ches ich
vor me
lehre ge
gerne ge
halten/
stehen w
Sie ein
schau/ u
Hr. und
Schutz
te/ in al
Sie als
vorgang
ehren wo
vorigen
die eine
es möcht
rees bege
Menschen
zum Tisch
lich d'Zub
Seelen fre
harten Be
Ihre 5. an
Weinend
sonders ge
net/ und
wunsch h
fromm und

" Régi nyomtatványok, Lőcse, evang. :"
/314. ig. j./

Spez. 13.832/21

Spez. 24. 177

nschluss betrifft/
 und vieler Ehrenzu:
 M. Christiani
 resene Frau
 und auf diese Welt
 burg in Nieder Un:
 selbst. Ihr Herr
 Hr. Georg Zauche:
 selbst/ nun selig/ die
 SALOME, eine ge:
 ese Christliche El:
 dieselbe durch das
 einverleiben lassen/
 erzogen/ sonderlich
 eulich Sie als ein
 wehnet/ in Gottes:
 man leichlich hat
 viele Gottesseeligen
 s künfftig wolver:
 Seelmann/ das
 enburg/ Lust und
 nen/ und sich nach
 rgehende Gedenta
 gegeben A. 1655.
 nie derselben ein
 Ehe befiessen ins
 hne u. 5. Töchter/
 m leben sind/ der
 en auf die Welt
 rgen annoch lie:
 fend/ ist solches
 Sie alhier gewes
 sen

sen bekant / das Sie Gottes Wort gerne angehöret und gelernt
 und die Ihrigen auch zu solchem gehalten und darnach erzogen /
 also gar / das Sie auch ihre nur fast noch lallende Kinder so weit
 im Catechismo gebracht / das sie von Gottes wesen / willen / und
 wohlthaten wissenschaft haben / rühmen und reden könen / wel
 ches ich in Wahrheit dieser Gottesseeligen Mutter nachrühmen muß /
 vor meinen Leuten gerühmt / und Gott / so oft ich es in der Kinder
 lehre gehöret herzlich gedancket. Jederman hat Sie zu Lieb und Leid
 gerne gedienet / sich Züchtig / Beracht und Gottesseelig dergestalt ver
 halten / das Ihr solchen Christmensigen rühm gerne geben und ge
 stehen wird / der jemals mit derselben umgegangen ist. Auch war
 Sie ein Andächtige Fürbitterin bei Gott für die ganze Stad Leut
 schau / und sonderlich die Christ. Obrigkeit / das Sie / mit Ihrem
 Hr. und armen Kindern / als eine Fremde / unter derselben
 Schutz und Schirm ein geruhiges und stilles leben führen möch
 te / in aller Gottesseelig. Zucht und Erbarck. Ja viel bekennen / das
 Sie als eine Pfarrerin mit guten Tugend exempeln allerdings
 vorgangen / und Sie solche lenger von Herzen gerne heczen lieben un
 ehren wollen / wenn Sie Gott heczen leben lassen. Weil Sie nun im
 vorigen Kirchentage die erste in dieser Christl. Gemein gewesen /
 die eine schwere und tode Geburt g. habet / als besorgete Sie sich immer
 es möchte eben um diese Zeit Ihr dergleichen mehrers und schwe
 rers begehn. Hat sich demnach am 1. Advent mit Gott und
 Menschen verjönt / und mit Ihrem Herrn den Anfang gemacht
 zum Tische des Herrn zugehen / hernach stundlich und augenblick
 lich d. Zukunft ihres Heilandes unter vielen Leibes. schmerzen mit
 Seelen freuden erwartet. Sterckwürdig ist / was Sie bei Ihrem
 harten Geburtsarbeiten noch geredet und abgehandelt / denn als
 Ihre 5. annoch unerzogene Kinder zu Ihr kommen / Kniend und
 Weinend zu Gott ein Vater unser beteten / hat Sie darauf same und
 sonders gesegnet / zum Behorsam gegen den Herrn Vater vermah
 net / und Ihnen den H. Geist und dessen Regierung zum letzten
 Wunsch hinterlassen / bittende: das Sie mit Ihrem H. Vater alle
 fromm und selig werden möchzen. Als Ihr nun das Hertz / welches

C 2

frisch

" Régl nyomtatványok, Lőcse, evang. : "
 /314. ig. j. /

19

Sign. 13 05

Sign. 13 832/20

Sign. 32

" Régi ny omtatványok, Lőcse, evang. : "
/314. ig. j. /

frisch und stark war, voller Todes angst ward und brechen soltet
 nam Sie Ihren Eh Herrn mit beiden Armen / segnete Ihn und be-
 dankte Sich gegen Ihn wegen aller geleisteten Tug und Lieb / Ehe
 und wohlthat / die Sie in Ewigkeit rühmen wolte / bat das B G A
 Ihn erhalten und Bnad geben wolte / Ihre liebe Kinder zuzuzihen
 s. hette Sie ins ewige Leben vorangeschickt. s. wolte Sie Ihn hier
 lassen / und i. mit sich auf die Himmel Reif nehmen / bis sie alle im
 Ewigen Leben zusammen kämen. Als aber Ihr Eh Herr Ihr in die
 rede fiel / sagende: Ach ich hab mich etwa nicht allzeit so gegen
 Euch verhalten / wie es sein solte / darum Gott Euch von mir nimm.
 Mein / antwortete Sie / ich were gegen Gott u. meinen lieben Herrn
 undankbar / wenn Ich solches sagte / Ich arme Magd bin nicht
 wehrer gewesen des / was Gott und mein Schatz gutes an mir ge-
 than. Daher mir die Zeit gar kurz dünkt / die wir beisam gelebet
 wern Gottes wille / wolte ich gern lenger bei Ihm bleiben. In
 ewigen Leb wil ich beyden erst recht danck. re. Die umstehenden
 Christl. Frauen bat Sie um verzeihung / so Sie sich bei der Liebere
 nicht gebürlich verhalten. Dem Schreiber Daniel befahl Sie die
 Wirtschaft / damit Ihr Herr seines Amtes und der Kinder Vorsor-
 ge obliegen könte. Redete auch weiter nichts / als von der Angst
 ihres Hergens / und der Ruhe / die sie bei Christo gerne haben wolte.
 Ach! wo sol Ich sthen hin / seufzte sie / da ich möchte bleiben & Be-
 antwortete es auch mit glaubigen Hergzen: Zu dir Hr. Christ als
 leine. Finge an unterschiedl. Sprüche Hl. Schriffe und Christl.
 Gesänge / sonderlich: O Jesu Christ mein Lebenslicht. GERN
 wiedeu wolte so schickte mit mir. O Gott in meiner Noth. Wie
 ten wir im leben sind mit dem Tod umfangen / un ergab sich gen-
 lich Gottes willen zu leben oder zu sterben. Darauf Ihr Eh Herr
 denn mit Ihr noch den Christl. Glauben und das Hl. Vater unser
 gebetet / Ihr auch den Segen gesprochen und der Einade Gottes be-
 sohlen. Welches Sie mit einem Amen bestettigt und da zugesetzt
 Ach ja Bnade / Bnade / wilt ich haben / mein lieber Herr hette mir auch
 nichts bessers wünschen können / Gott sey Ihm und mir Bnädig:
 Tu wil Ich ruhen. Legte sich dero halben seit werts un schlumerte
 ein

ein / u
 alle l
 bis a
 Gottes
 weite
 und v
 keine
 gespa
 über f
 ge zu
 Erho
 cher u
 Ihre
 wie ei
 ewige
 gesch
 Ihre
 schme
 wolle
 beide
 bringe
 unsere
 fahre

Ge
Sohn

13.832/21
24

ein/ und weil man von unserm Gedenelichen Hr. Medico, welcher
alle liebe/ treue vorsorg zeit ihrer schweren und seltsamen Nacht/
bis an Ihr End erwissen/ Nachricht hatte/ man Sie der Gewalt
Bottes/ in der Sie lege/ überlassen müste/ als hat man Sie nicht
weiter stören wollen/ zumal wegen unrecht kommender Geburt
und vorher weggegangenerm vielem gebläse/ alle Kräfte weg/ und
keine hülffe vor Menschen Augen zusehen war / weil auch die un-
gesparte beigebrachte Labungen und Hertzsterckungen begrieten
über sich zustoßen/ und der Brust und dem Herzen nur mehr ban-
ge zu machen / wolte man Ihr ein wenig Ruhe gönnen zu einer
Erholung/ Sie ist aber bei so gestalter Ruhe allgemählich schwa-
cher und stülter worden/ und ist in so süßen schlummern zugleich in
Ihrem Erlöser Jesu Christo sanfft und selig eingeschlaffen/ und
wie ein lichtlein aufgeloschen/ und hat also für Ihre saure Arbeit die
ewige Ruhe erlangt/ nach der Sie immerzu verlangete. Welches
geschehen am Sonnabend war der 3. Dec. abends um 1/2 Neun Uhr/
Ihres Alters 32. Jahr. Nun Ihr betrübter Ehvater hat Ihr mit
schmerzen die Augen zgedrückt/ wünschet/ IESUS Christus
wolle Ihr dieselbe am Jüngsten Tag mit freuden öffnen/ und Sie
beide samt allen Ihre lieben Kinderlein ins Ewige Leben zusamen
bringen. Eben das wünschen wir ihnen/ ja uns allen/ wenn wir
unserer sel. Frau Pfarrerin und Seelmannin werden selig nachge-
fahren sein: und das werde war/ durch IESUM Christum/ Amen.

Nun

Herr Gott himlischer Vater / was du erschaffen / Herr Gott
Sohn d Welt Heyland / was du erlöset / Herr Gott werther G Geist /
was du geheiligt hast / Befehlen wir in deine Hände /
deinem heiligen Nahmen sey Lob / Ehr / Preis
und Herrlichkeit / von nun an
bis in Ewigkeit /
Amen!

Hierauf ward das Abendgebet mit der gantzen versamleten
Vortreichen Gemeln andechtig gehalten.

21

" Régi nyomatványok, Lőcse, evang. : "
/314.ig.j./

brechen sollte/
Ihn und be-
und Lieb/ Ehe
das BGA
nder zuziehen.
Sie Ihn hier
/ bis sie alle im
herr Ihr in die
llzeit so gegen
von mir nime.
n lieben Herrn
agd bin nicht
tes an mir ge-
beisam gelebt/
bleiben. Im
umbstehenden
ber der Geburt
befahl Sie die
nder Vorsor-
on der Angst
haben wolte.
bleiben & Be-
Hr. Christ als
und Christl.
cht. GEXX
e Noth. Wie
gab sich ganz
Ihr Eh Herr
Vater unser
de Bortes bei
da zugesetzt
ette mir auch
mir Bnädig :
h schlumerte
ein/

hym: 13 92
hym: 13.832/20
Spalte 32

hym:
Spalte:

hym:
Spalte:

Abdankungs=Rede

Bei Christlicher/ Hochansehnlicher/ u. Volkreicher Leichbestattung/
der Weiland Ehrenreichen u. Tugendbegabten Frauen

Annen Catharinen Seelmannin/ geb: Zauchlerin/

auf der Königl: Fr. Stad Oedenburg/

Des Wohl: Ehr: Wüirdigen/ Groß: Achtbaren u. Hochgelehrten. Hr.

M. CHRISTIANI Seelmanns/

Treu: fleißigen Pfarrers / in der Königl. Frey. Stad Leutschau/

wie auch des Gymnasij Inspectoris gewesener Haus: Ehe u. lieben

Ehe = Schatzes:

als ihr

sohner u. verbliebener Leichnam/ nach gehaltenen Christlichen bräuch:

lichen Ceremonien/auch geendeter Leich: Predigt/in der Haupt Kirchen/

in das Grab mit viel tausend thränen benegeset/ und die

Leidtragenden bis vors trauer Haus ansehtlich

begleitet worden/

Vor dem Pfarrhause zur Leusch gehalten

von

MARTINO ADAMI, Deutschen Prediger daselbst.

Wohl: Ehrwürdige/ Vor: Achtbare/ Wohlgelehrte/

Wohl: Edle / Wohl: Ehren: Beste / Groß: Achtbare /

Hoch und Wohl: erfahrene/ Wohl: Weise: Ehren:

Beste/ Weise/ Fürsichtige/ Ehrbare/ Geachte/

vielgeliebte Hr. Ampts: Brüder in dem H E X X X /

besonders hochgeneigte Patroni, Fö: derer/ Hochgeehrte Herren:

So wohl auch/ Wohl: Edle/ viel Ehrenreiche u. Tugend:

begabte Frauen / allerseits anjetzo mit denen Hoch: und

Hertz: betrübten auch betrübte und mit

leidende Herzen.

Unsere Weiland seeliger gedächtnis Botseliger/ nun
mehr aber Selige/ viel Ehrenreiche u. Tugendbegabter

Fr. Anna Catharina Seelmannin/ geborne Zauchs

lerin/ gewesene Fr. Pfarrerin/ gleich wie sie viel u. off den 25.

Psaln Davids gebetet/ also hat Sie sonderlich vor ihrem seli

gen Abschied und Sterben darauf vortseztlich den Spruch v. 17.

die Angst meines Hergens etc. welcher auch zu einem Leich:

text

" Régl nyomtatványok, Lócse, evang. : "
/314. ig. j. /

text
rum
dand
davo
threr
gleich
uns
Herr
der
gef
finde
thner
werd
zogen
Burd
gef die
ctner/
gehen
dieselt
nabe
Mitte
stieren
Bnad
gerach
auch i
ein ar
ner H
üb: rec
als/ d

Sign. 13832/21

St. 24. 11

tere verordnet/ wiederholer/ und damit ihr Leben gerendet/ da-
rum werden wir auch nicht uneben thun/ so wir bey dieser Ab-
dankung uns desselben gebrauchen/ und mehr denn einmahl
davon reden werden/ zumahl weil dieselbe darinnen geredet von
ihrem harten Angst- und Noth- Stand/ und denn auch zu-
gleich von ihrem lieben und treuen Beystand/ und sonderlich
uns mit Fleiß zu bedencken hinterlassen an ihrem Exempel

Unsere Sel.
fr. Seelmañ.
gibt uns mit
ihre Spruch zu
bedencken:

Dreifache Herzens- Angst und Noth/ darcin die
Menschen gerathen/ wie sie in die gewißlich eingeführet/ wun-
derlich durchgeföhret/ und endlich herrlich und seliglich auß-
geföhret werden.

Dreyfache
Herzens-
Angst und
Noth.

Und das sey nahmenelich die:

I. Befehliche Sünden Angst und Noth/ Sie sich
findet im Leben. Darcin gerathen Alle Menschen/ denn bey
ihnen findet sich Die Sünd/ Erb- und wirkliche/ als welche
werden in Sünden empfangen und gezeuget/ in Sünden auf-
zogen/ in Sünden leben. un so lange sie leben/ können sie dieser
Bürde nicht völlig loß werden bis in die Grube. Diese aber erre-
get die Sünden Angst/ daß der Menschen Gaffe in ihnen vercre-
cknet/ und haben keine Ruhe/ müssen auch krumm und gebuckte
gehen. Und bringet die Menschen in ängstliche Noth/ daß wo sich
dieselbigen nicht in der Zeit der Gnaden befreyen/ so sind sie
nahe dem verzagen. Wenn sie sich aber durch das Gedeneliche
Mittel durch wahre Busse/ befreyen/ und sich dem Beiste G. re-
gieren und führen lassen/ so führet sie Gott heraus durch seine
Gnade/ Güte und Barmherzigkeit. In diese Noth war auch
gerathen David/ welcher in diesem Psalm 25. zeigt/ daß er
auch in die gefehliche Sünden Angst und Noth kömen: Er war
ein armer Sünder/ er gedentete uns gemein seiner Sünde/ set-
ner Mißthat die groß ist v. 11. & 18. Der Sünde der Jugend/ d
überrettung v. 7. u. daher führete Er auch die Sünden Angst/
also daß er fürchtet/ er möge zu schanden werden v. 2. Bericht
auch

Die I. Angst
und Noth
findet sich im
Leben /
wie bey allen
Menschen/
Psal. LI.
Psal. XXII.
XXXVIII.

so fand sie sich
auch bey David
Psal. 25.

v. 11. & 18.

v. 7.

v. 2.

" Régi nyomatványok, Lőcse, evang. :"
/314. ig. j./

170
12832/20
37

auch in solche Sünden-Noth sampt dem ganzen Israel/ daß ihn niemand darauß führen kunte. Allein er meldet/ er habe sich BOTT leiten lassen durch wahre Buße/ und habe seine Sünde erkannt v. 7. sich zu der gnade E. gewandt/ sei solcher Sünden Angst und Noth glücklich entzungen und aufgeführt worden.

v. 7.

auch bey 8 vcr.
storbenē/sie ist
I. eingeführet

In diese Noth ist auch gerathen unsere Seelige/ gewesene Fr. Pfarrerin. Sie war eingeführet/ bei ihr fand sich die Sünd/ sie war eine arme Sünderin/ von Sündlichen Eltern gezeuget und geboren/ hat manche Sünde bezangen wissentlich oder unwissentlich/ mit Bedanken/ Worten und Wercken/ welche ihr erweckete grosse Angst darüber sie gellaget/ welche ihr vermehret Die Noth dadurch sie hette können gerathen in die ewige Noth. Aber sie ist durchgeführt / denn der Geist des Herrn hat sie geleitet in wahrer Buße/ sinnenrath sie vor 6. tagen sich zum öffentlichen Beicht. Seul verfüget/ und daselbst mit zerschlagenem Beiste/ beichtendem Munde/ mit viel Bussthränen/ in tieffster Andacht/ ihre Sünde erkannt/ bekant/ vergebung 8 Sünde begehret/ auch ordentlich absolviret worden/ und darauf das Heilige Hochwürdige Abendmahl empfangen. Und ist auß solcher Angst und Noth außgeführt/ deñ BOTT

2. Durchgeführt

3. außgeführt

hat sie zu gnaden auf und angenommen/ welcher vergibet Exod XXXIV. Wissenhat überrettung und Sünde.

Die II. Angst
in Noth/
die erfahren im
Leiden alle
Menschen.
Jer. XXXI.
Psal. XXXIV.
Act. XIV.
Psal. XLII.

II. Beschwerliche Creuses Angst und Noth/ die sich findet im Leiden/ wie bei allen Menschen. denn wenn ihnen gleich die Sünde wird vergeben/ so bleibe doch das Creutz/ als eine väterliche Züchtigung und Erinnerung/ welches offe vielseitig ist / denn der Berechte muß viel leiden/ weil wie durch viel trübsal müssen in das Reich B. eingehen. Dieses aber erwecket die Angst/ daß man darunter lethtziget und achzet/ seufftziget u. schreyet wie ein Hirsch nach einem frischen Wasser. Bringet auch mit des Leibes Noth/ daß der selbe gedrücket und gedemüthiget wird. So man aber dem Geist Bottes folget/ und der Wirkung

" Régi nyomatványok, Lócse, evang. :"
/314.ig.j./

13.832/21

24

wirkung nicht widerstebet/ so wird man auch darauß durch
starcke Hülffe aufgeföhret/ wie nu bey allen Menschen

Also fand sich auch diese Angst und Noth bey David/
wie dieser Psalm / darauß der Spruch genommen/ außweiset.
Er hat auch in diesem Bude geschwitzet / er klaget über das
Creutz/ er sei in Jammer/ er sei im Elend/ er sei einsam v. 16.
zeiget die Angst/ die ihm seine Feinde vermehren/ die ihn auß
Frevel hassen v. 19, meldet seine Noth/ daß ihm damit sein
Fuß/ wie mit einem Netze/ umgeben. v. 15. Er ist aber nicht im-
mer darinnen sitzen geblieben/ denn er dem Heilte B. gefolget im
Glauben/ da er mit seinen augen stets sahe auf den Herrn/ v. 15.
gefolget in der Hoffnung/ da er auf seinen Gott gehoffet. v. 2.
gefolget im Gebet/ da er ihn angeruffen/ Gott wolle ihm seine
wege zeigen. v. 4. sondern herrlich befreiet durch seine Hülffe/ da
er ihn errettet/ und seinen Fuß auß dem Netze gezogen / wie er
bekennet v. 15.

So erfubr auch
David

Pfal. 25.

v. 16

v. 19

v. 25

v. 15

v. 2

v. 4

v. 15

Diese Noth blieb auch nicht auß von unserer Seligen
Fr. Schwester. In diese Creuzes Angst und Noth
ward auch sie beschwertlich

Auch unsere
Seelige Frau
Pfarrerin ist

Eingeföhret / in das beschwertliche Creutz. O! wie viel
Leidens hat sie gehabt / so lange sie auf schwerem Fusse gieng/
wie denen Frauen bekante ist/ je mehrer und schwerer/ je weher
ihre zeit sich herzu nahete/ am meisten aber da sich ihre traurige
Marterwoche anfieng/ u. ihre Stunde anfieng. O! könte uns
setzo ihr verschlossene mund erzehlen / wie könten uns nicht
gnug verwundern. Dis veranlassete die beschwertliche Angst
da sie ihrer Reibesfrucht nicht könte genesen / und besorgete
keine fröliche Kindermutter zu werden/ darauff folgte die be-
schwertliche Noth/ Kindes noth/ darauff ihr niemand helfen
könte/ als alleine der starcke Gott. Es hat sie aber in solcher
Noth der Geist des Herrn nicht verlassen/ sondern

1. Eingeföh-
ret

D

Durch=

" Régi nyomtatványok, Lőcse, evang. : "
/314. ig. j./

2. Durchge-
führt
Pfal. CXXI.

Durchgeführt / und auf ebener Tugendbahn geleitet /
im Glauben / sie sahe mit ihren glaubensaugen auf den Herrn /
ihre augen haben ihren lieben Heiland Jesum gesehen / von
dem wolte sie dieselben durchaus nicht abwenden; sondern
sagte offte: Meinen Jesum laß ich nicht. In der Bedrük / sie
trug ihr Creutz und Schmerzen mit gedult / gab auch kein eini-
ges merckzeichen der ungedult von ihr / auch nicht mit geringst-
geberden / sondern sprach offte: Herr / wie du wilt / so schicks mit
mir / im leben und im sterben. Im Gebet / sie seufftete de-
mützig und von Herzen: Ach mein Herr Jesu / die Angst mei-
nes Hertzens ist groß / führe du mich auß meinen Nöthen. Und
ist auch geschehen / Sie ist.

3. Außgeföh-
ret.

Außgeführt / durch die starke und grosse Hülffe des
Heren / daß ob Er ihr gleich nicht geholffen zum Zeitlichen / so
ist es doch geschehen zu dem ewigen Leben. Nach dem sie noch
in eine / als die letzte Noth / kommen war / die sie uns zu verstan-
den gibe.

Die III. Angst
und Noth.
in welche gera-
thet / im Sterbē.
Alle Mens-
chen:
Gen. V.
Sir. XIV.
Hebr. IX.

III. Die letzte und empfindliche Todes Angst und
Noth / die sich findet im Sterben / in welche gerathen alle
Menschen / denn da nahet sich herzu der Tod / daß wenn
gleich der Mensch lang gelebet / so muß er doch endlich sterben /
man sage von ihm: Und ist gestorben / nach dem alten Bund /
Mensch du mußt sterben / denn es ist allen Menschen gesetzet ein-
mahl zu sterben / wenn es nu geschehen sol / so bringet er vor ihm
die Todes Angst / welche den kalten Schweiß aufreibet / daß alle
Glieder massen zittern und beben / die Seele bis in dem
Tod betrübet / und setzet ihm in die letzte Noth / daß Leib und See-
le von einander scheiden müssen / die Seele zu Gott / der Leib zur
Erden. Auß welcher sie aber auch Gott erlöset / wenn sie nach
ihm verlangen / sich zu Gott wenden / u. ihm ihre Seele empfehlen.

David

In welche David auch gerathen / sintemahl auch er
war ein Sterblicher Mensch / wie er sich selbst darunter gerech-
net /

" Régi nyomtatványok, Lócse, evang. :"
/314. ig. j. /

Sign. 13.832/21
 711 1077

" Régi nyomtatványok, Löcse, evang. :"
 /314.ig.j./

net / musste auch endlich gehen den weg aller Welt / da ist er al-
 tenhalben geängstiget worden / daß er keine ruhe finden kun-
 te / und ward gebracht in solche Noth / daß darauf keine mehr
 gefolget. In derselben hat sich nu David zu Gott gehalten / im
 Hertzlichen vertrauen. v. 1. im kindlichen empfehlen / bewahre
 meine Seele v. 20. im Hertzbrechende mit dem ganzen Israel
 absegnen: Gott erlöse Israel auß aller seiner Noth v. 22. Das
 rumb ist er auch glücklich heraus gerissen und erlöset worden
 nach der verheissung B. Psal. 91.

1. Reg. II.
 Psal. VI.
 Psal. 25.
 v. 1.
 v. 20.
 v. 22.
 Psal. XC.

In diese letzte Noth ist auch unsere geliebte Schwester
 Eingeführet / Sie war Adams und Eva Tochter / dar-
 umb war sie auch Sterblich / und daher præsentierte sich bey
 ihr der Tod / der machte ihr Angst / und schlug mit dem Angst-
 Hammer an ihr Hertz so hefftig / daß er es zerschmetterte / u. ge-
 rieht in die Noth / daß die besten Freunde getrennet worden.

Unsere Fr. See-
 elmännin war
 1. eingeführet.

Durchgeföhret ward sie aber von dem Beiste Gottes /
 der sie erleuchtet / daß sie alleine nach Gott verlangte / nach ihrem
 Hr. Jesu geseuffzet / seiner Gegenwart und Beystandes gehar-
 ret / und zu ihm in sein Reich zu kommen begehret / alleine ihm
 ihre Seele zu bewahren überantwortet / nach der Lehre S. Petri /
 und Jesu übergeben. Auch sich endlich mit ihrem Gelibeten
 Ehe-Herrn / weinenden Kinderlein / auch anderen gegenwertigen
 Freunden hertzlich geseget. Und darauf durch ein sanftes
 seliges Scündlein / in guter Bereitschafft / bey gutem ver-
 stande / durch den finstern Todes-thal auß diesem zeitlichen
 elenden Leben / in das ewige selige Leben herrlich eingefüh-
 ret / da sich ihre Seele freuet und Gott lobet. Ihr verblichene
 Reichnam ist mit Christlichen Ehrlichen Ceremonien / mit
 erlich tausend Thränen / in das Schlaf- und Ruh-Kammerlein
 beygesetzt worden / da er sol ruhen bis an den Jüngsten Tag.

2. Durchge-
 führet.
 1. Petr. IV.
 3. Ausgeföh-
 ret.

Das nun aber bey diesem angeordneten Reichprocess / das
 Wohl-Erwürdige Ministerium, der Wohl-Edle / Wohl-Weise
 Rath / Ihr Excellenz Herr Doctor, die Weisen und Fürsichti-

Dancf-wort.

hgn: 120
hgn: 13832/20
hgn: 32

hgn:
Spele:

hgn:
Spele:

gen Herren Vormünde/ nebenst ihnen auch die Erwehlete Be-
meine/ Lößliche Bürgerschaft/ und denn Viel Edle und Lu-
gendbegabte Matronen/ Frauen/ ic. Sich haben wollen ibrigen
wichtigen Hausgeschäften und verrichtungen erziehen/ und nicht als
lein den todten Leichnam/ auß dem Trauer-Hause abholen/ begleiten/
bey Christlichen ceremonien verharren/ sondern auch wiederumb den
Leidtragenden das Ehrengelteite ertheilen; als erkennet es/ der Wohl-
Ehruwürdige/ Groß-Achzbahre und Wohl-gelahrte Herr Wittiber/
samt seinen Mutterlosen Waiflein/ für einen hohen Ehren Dienst/
mercket auch darauß allerseits ruhmwürdige Condolenz und geneigte
Affection, die sie gegen Ihn als ihren geliebten Herrn Seelen-Vater
tragen / nimt es mit hohen Danck auf und an, wie ich denn in seinem
Nahmen/ im Nahmen derer Anwesenden/ auch derer Abwesenden/ die
über diesem unverhofften Todesfall sich Hertzlich betrüben werden/ schul-
digen und willigen Ehren Danck/ in tieffer Demuth/ meld' und ablege/
auch verpflichte/ daß derselbe/ in allen und jeden begebenheiten/ mit sei-
nem Andechtigem Gebethe/ auch Ehrenwilligen diensten/ euserstem ver-
mögen nach / sich zu bedienen beflüssigen wolle und werde. Wünschet
unterdessen/ daß Gott dergleichen traurige zufälle/ von den lieben Jhri-
gen gnädiglich abwenden möge. Ehe ich aber mich mit euch allen/ an
diesem trauer-Orte absegne/ wil ich an statt einer Grab-Schrifft/ das
rühm würdige Ehren-Gedächtniß der Seligen Frauen setzen/ lassen/ und
solange ich leben werde sagen/ und nach sagen:

Ehre Gedäch-
niß fr. Seel-
mannin.

Anna Catharina Seelmannin/ geborne Sauchlerin/
hat Christlich geglaubet/
hat Botselig gelebet/
und ist seliglich aufgelöset/
als sie in die dreysache Hertzens-Angst und Noth
gewißlich eingeführet /
wunderlich durchgeföhret /
seliglich aufgeföhret /
und Himmel aufgeföhret worden.
Gott verleibe uns allen eine Seelige Nachfahret / und
am Jüngsten tage/ nach erlangter frölichen Aufser-
stehung/ eine fröhliche Heimw. Himmelfahrt.
A M E N.

" Régi nyomatványok, Lőcse, evang. : "
/314. ig. j./

D
luclyson
O
O tren
Dum
Plena
Lusus
Nam t
Conjug
Hic Ti
Qui de
Et cum
Hunccc
Qui to

Sp. 13.832/21

Sp. 24

Reverendo admodum Amplissimo ac Erudita orthodoxia, & usu rerum
gerendarum Ecclesiastico insigniter Excellenti Viro
Dn. CHRISTIANO SEELMANNO.

Amico Veteri Academico Vicinus Novus Hungaricus

SAMUEL POMARIUS, SS. Theol. D. & P. P.

ac Illustris Gymnasij Eperiesinensis

Archicamerariorum & Ordinum Regni Hungariae Augustano-Evangelicam Religionem professorem

MODERATOR & DIRECTOR Supremus

αρχικαμ. P.

Quae mihi pronuper transmissa, Fuisse ferebat
 Uxorem ingenuam, Dulcis Amice, tuam,
 Non mihi visa Rosas, Lapidem, sed Epistola duros
 Tota loqui, & mentem sede movere sua,
 O tremulos questus! o lamentabile funus,
 Quo simul atq; Infans tollitur, atq; Parens!
 Dum parit illa, perit, prolemq; fovetq; necatq;,
 Atq; uteri thalamus fit Sobolis tumultus.
 Plena carina sua cum merce fatiscit in ora,
 Uvaq; cum tota traduce messa cadit,
 Lusus erat noster Luctus praeturbine tanto,
 Ipse obitam Natam cum querere meam,
 Nam tuus iste dolor casu geminatur ab uno,
 Quaeq; supinarent singula, cuncta premunt,
 Conjugis abrepta fatum plus urget & urit,
 Relicta & viduo pignora quinque, toro.
 Hic Tibi nunc animis opus est, & pectore firmo,
 O SEELMANNE, mea proxime Vir animas
 Qui dedit, ille tulit: qui vulnera tristia cordi
 Infixit, medicas afferet ipse manus.
 Et cum blanditur, & cum nos verberare caedit,
 Est Pater, & dextra vertere fata potens,
 Huncce bonus comitare ducem sine murmure miles,
 Nec tua da curis pectora quassa novis.
 Qui tot pridem aliarum Animarum Vir pius audis,
 Ipse unum propriae Te quoque praesta Animae

D 3

Mäne

" Régi nyomtatványok, Lőcse, evang. : "
/314. ig. j./

24

Sign. 120
 Sign. 13.832/20
 Sign. 32

" Régi nyomtatványok, Lőcse, evang. : "
 /314.ig.j./

Ille, quam Pietas tollebat ad atheras quæ
 Jucundè Ambrosio culta pudore fuit?
 SEELMANNI eripitur thalamo? Tyriumq; ruborem
 Ingratâ excipiunt pallida labra vice?
 Sithonio dum nempe gelu metuenda rigescit
 Bruma, & agros altâ contegit usq; nive:
 Quicquid Oronteo vernabat forsân in axe,
 Leutschovii quicquid luxuriabat agris:
 Umbrifero penitus nudatum tegmine marcet,
 Marcet & Othrysiæ cedit ubiq; nivi.
 SEMPRONIO generata solo, CATHARINA rubente
 Vultu, amaranthei floris ad instar erat.
 Propterea marcet, Scythicis offensa pruinis,
 Quas pridem efflavit frigidus ore Draco,
 Fallor; nam rubeam cæli translata sub oram,
 Cuncta ubi Justitiæ Sole micante virent,
 Vernat, & insignem hinc atq; hinc diffundit amictum,
 Auricomisq; rubet pulchrior usq; rosis.
 Mirum! etenim exanimis vivit, lethoq; perempta
 Nascitur, & rutilo fulget in axe poli.
 Ergo tuas SEELMANNE genas abstergito, namq;
 Aspera fors olim prospera quaq; feret.

Ita Amicum & Præceptorem olim fidelissimum,
 Clariss. Dñ. M. CHRISTIANUM SEELMANNUM,
 h. t. viduum excellentissimū, M. Isaacum Zabani,
 Theologiæ Polemicæ & Philosophiæ
 Theoreticæ in Athenis Epericæsi P. P.
 solatur.

Das bleibe doch immer wahr/ was Gott im Paradies
 Zu jener alten Zeit gesagt zum ersten Weibe:
 Wann du einst Schwanger wirst/ soltu auf diese weis
 Gelangen zur Geburt/ Ich wil in deinem Leibe
 Viel Schmerzen schaffen dir/ die Kinder soltu auch
 Mit Angst und grossem Weh auf diese Welt gebären.
 Hierbei verbleibe es nun/ von diesem Gottes Brauch
 Kont' sich kein Weibes Bild von anfang her erwehren.

Gen. 3.

13.832/24

24

Die Weiber habens in der Matriarchen Zahl
Als Kindes Mütter All/ und allezeit erfahren:
Auch die auf Keiserlich- und Königlichem Saal/
In Fürstlichem Gemach/ schön/ stark und jung von Jahren/
Mus doch dem Schmerzenweh selbst unterworfen sein/
Und zwar vermassen/ daß/ wie jene Frau bekennet/
Sie lieber dreimal wolt sich männlich stellen ein
Zustehen an der Spitz/ wenn kam der Feind gerennet
In vollem Grimm zur Schlacht/ als nur einmahl ein Kind
Gebähren auf die Welt. Doch weren zu ertragen
Die Kindesnöthen noch/ ob Sie gefährlich sind/
Wenn nicht der Tod zugleich wolt an der Mutter nagen/
So sehr/ daß Sie nach art der Rahel diser Welt
Bei Zeit abdanken müst/ ja daß nicht wolt verblaffen
Die Mutter samt der Frucht/ wie offer sichs verhelte.
Auch ist uns leider! ist ein Beispiel nachgelassen/
Da diese Fromme Frau/ Frau Anna Catharin
In Kindes-Nöthen ward durch Schmerzen so gequelet/
Daß Sie samt Ihrem Kind must' aus dem Leben hin.
O Marterwochenbett! da liegen Sie ensecelet!
O rechtes Todtenbett! Nun mus des Hausses Ehr
Der liebe Seelmann/ ja sein Fleisch und Gebeine
(Ach daß nach langer Zeit diß erst geschehen wer!)
Entberen/ Ach! Er geht und steht/ gleich wie ein Schatt' alleine.
Doch weil Sie in dem Werck so Gott geordnet hat/
Die Welt gesegnete/ kan man gar leichtlich schliffen/
Daß Sie gegangen sei den rechten Lebenspfad
Zur Himmelschen Freud/ da sie nicht mehr wird büßen
Der Mutter Eva Schuld. Wie gern wer an dem Ort
Ihr Treuer SeelenMann/ mit den betrübten Waisen!
Sie schreien weinend nach: Fahrt hin/ und lebet dort/
Bis wir nach Gottes will auch werden zu Euch reifen.

Seinem hohen Gönner und zu Hedenburg
A. 1656. gewesenem treuen Hr. Praeceptor
setzt es mitleidender

JOHANNES Gallik Cantor in Iglo.

Medea beim
Euripid.

Gen. 35.

" Régi nyomtatványok, Lőcse, evang. : "
/314.ig.j./

fidelissimum,
EL MANNUM,
us Zabarius,
lofophiz
nfi P. P.

radeiß

Die

" Régi nyomatványok, Löcse, evang. : "
/314. ig. j. /

Commorandi diversorium natura nobis non habitandi dedit. Cic.

Hospitium saltem nobis natura morandi
Hoc dedit in mundo, non habitare finit.
Quodq; fiet nobis πολίτευμα perenne paratum
In caelo, clarè Pagina Sacra docet.
Sic quoque nulla tenax fuit expectanda beatè
Defunctæ sedes, vitaq; perpetua :
Sed post ærumnas, quas est perpessa, ferendas
Hinc illam demum jussit adire DEUS.
Ingressum vitæ quamvis concesserit ipsi
Nobile Sempronium, mansio nulla fuit.
Cremnitiæ siquidem progressum fecit ad oras,
Nec fixum rursus quivit habere locum.
Nimirum Leucæ tandem fuit exitus ejus:
Debuit hæc durum ponere carnis onus.
O ter felicem! posuit vestigia certo
In fundo quia iam vivit in arce poli.
Hæc erat anxietas animi, tribulatio multa
Finem quem petiit sic dolor omnis habet.

Observantia declaranda ergo adposuit

JOHANNES GRAMM Neustad. ad Ericas Franci
SS. Theol. Stud.

Klag. Seuffger.

O Ihr Unglücksvolle Stunden
O du unterhofftes Licht
Ach! Was ist es das geschicht!
Wo ist Freud die nicht verschwunden?
Wo ist Lust die nicht erstorben?
Meine Hoffnung ist verdorben!
Weil es mir nicht ist gelungen/
Daß ich armer Müsen Sohn
Sie / der Frauen Stolz und Krohn/
Hett begrüßt mit meiner Zungen/
Weil Sie auß der Menschen Orden
Ewig hin versetzt worden.
Ich gedachte zu erlangen
Als mein schwere Kreuz vollbracht /
Und der Eingang war gemacht /

Dieses schreibe auß klagenden Gemüthe wegen Unverhofften höchstschmerzlichen
Ablebens Seiner Hochgeehrten / nunmehr ater seligen /
Frauen Muhmen

JOHANNES MARTINUS MEISSNER Stud.
von Coburg in Francken.

Das / wornach ich war gegangen/
Die von treuen Mutter Sinnen :
Aber ach! Sie ist von hinnen.
Schmerzlich hat mich diß bewogen/
Weil Sie warder Kinder Lust
Fromm darnehen wie bewußt/
Daß dieselbe ist entzogen /
nach erlittner Angst im Herzen/
Die Sie hat gefühlet mit Schmerzen.

Nun hab' ich gleich nicht gesehen
Lich lebendig und das Gluck
Mir bewiesen seine Lich/
Dennoch soll bey mir fest stehen
Der Ruhm / den man Ihr gegeben/
Der soll nach dem Tod auß leben!